DURCHBLICK

Nachrichten und Hintergründe: Klar und verständlich · www.mein-durchblick.de

Foto: Niki de Saint Phalle, Nana noire Herling/Herling/Werner, Sprengel Museum Hannover

Niki de St. Phalle, Yayoi Kusama, Takashi Murakami im Sprengel Museum in Hannover

Die Warte-Schlange ist lang im Sprengel Museum. Sehr viele Menschen wollen die Kunst der 3 berühmten Künstler*innen sehen. Das Museum stellt zum ersten Mal Werke von Niki de St. Phalle zusammen mit Werken von zwei lebenden Künstler*innen aus: der Japanerin Yayoi Kusama (95 Jahre) und dem Japaner Takashi Murakami (65 Jahre). Niki de St. Phalle starb 2002. Die Stadt Hannover hat die Französin Niki de St. Phalle am 17. November 2000 zur Ehren-Bürgerin der Stadt Hannover ernannt. Das Sprengel Museum hat 400 Kunst-Werke von ihr geerbt.

Zu sehen sind Bilder, Wand-Tapeten, Skulpturen, Filme. Die Kunst-Werke sind groß und extrem bunt. Es ist Pop-Kultur. Einige Werke zeigen sehr viel Lebensfreude, andere sehr viel Traurigkeit. Die Werke zeigen große Gefühle wie Liebe und Trauer. Weitere Themen sind Sexualität und Besessenheit. Man sieht die bekannten Schieß-Bilder von Niki de St. Phalle. Ein Film zeigt, wie sie im Kunst-Verein in München auf ihre Bilder schießt. Sie haben Farb-Beutel, die durch den Schuss platzen. Die Farbe läuft über das Bild. Ein neues Bild entsteht.

Die Besucher*innen sehen auch gemalte und geschriebene Liebes-Briefe von Niki de St. Phalle. Das Museum findet: Alle sollen mitmachen. Man darf eigene Liebes-Briefe schreiben. Oder man darf Bilder malen. An einem großen Tisch gibt es Blätter und viele Stifte. Man kann seine Liebes-Briefe aufhängen. Das eigene Werk ist dann Teil der Ausstellung. Wer seine Eintritts-Karte am Eingang zeigt, bekommt einen gelben Herz-Aufkleber. Der passt perfekt zur Ausstellung **Love you for Infinity**. Das ist Englisch und spricht sich so aus: law yu for inn'finniti. Auf Deutsch: Liebe bis in alle Ewigkeit. Der Aufkleber erinnert daran. Wer möchte, kann die Erinnerung wach-halten: Je öfter man den Aufkleber sieht, desto öfter erinnert man sich an die Ausstellung „Liebe bis in alle Ewigkeit".
Bis zum 14.02.2026 kann man die Ausstellung im Sprengel Museum sehen.

Gundula Laudin

Sind Faultiere faul?

Foto: Pixabay

Faultiere kennen wir aus dem Zoo. Oder wir kennen sie aus dem Fernsehen. In der Natur gibt es in Europa keine Faultiere. In der Natur leben Faultiere in Südamerika und in Mittelamerika. Faultiere werden ca. 50 cm groß. Erwachsene Faultiere wiegen ca. 5 Kilogramm.

Faultiere leben auf Bäumen. Ihr Körper ist gut an das Leben auf Bäumen angepasst. Faultiere haben lange Arme. Und Faultiere haben lange Beine. Deshalb können sie sich gut an Bäumen und Ästen festhalten. Wenn sich Faultiere in den Bäumen bewegen, hängen sie an Ästen.

Faultiere fressen vor allem Blätter. Blätter haben nicht viele Nährstoffe. Das Verdauen von Blättern ist anstrengend für den Körper. Die Nahrung bleibt sehr lange im Magen und im Darm. Blätter kann man also nur schwer verdauen.

Das bedeutet: Faultiere haben einen langsamen Stoff-Wechsel. Damit Faultiere nicht verhungern, müssen sie Energie sparen. Deshalb sind Faultiere langsam. Faultiere schaffen nur wenige Meter pro Minute. Aber: Damit machen sie alles richtig. Die langsame Bewegung ist perfekt für Faultiere.

Fun Facts (das sind lustige Dinge, die man wissen kann) über **Faultiere**:

- Faultiere können nicht gut am Boden laufen. Ihre Körper sind dafür nicht gut gemacht. Aber: Faultiere können gut schwimmen.

- Weil Faultiere langsam sind, können sie vor Feinden nicht weglaufen. Deshalb tarnen sie sich. Im Fell von Faultieren wachsen oft Algen. Das passiert vor allem in der Regen-Zeit. Mit den Algen werden die Faultiere grün. Dann sehen sie aus wie der Urwald, in dem sie leben.

- Auch in der Ur-Zeit gab es schon Faultiere. Die waren aber viel größer. Das waren Riesen-Faultiere. Die größten Riesen-Faultiere wurden 6m groß.

Britta Voß

Sicher Pilze sammeln

Ein gutes Pilz-Jahr geht zu Ende

Viele Menschen gehen im Herbst in den Wald, um Pilze zu suchen. Pilze sind lecker und gesund. Außerdem macht das Sammeln Spaß. Das ist wichtig: Ich weiß, was ich sammle, ich esse nur das, was ich sicher kenne!

Wann gibt es Pilze?
Pilze wachsen fast das ganze Jahr. Im Frühling gibt es zum Beispiel Morcheln. Im Sommer wachsen Pfifferlinge. Die Haupt-Zeit für Pilze ist aber der Herbst – also von August bis November. Wenn das Wetter feucht und mild ist, findet man viele Pilze. So wie dieses Jahr.

Wie viele Pilz-Vergiftungen gab es 2025?
Das Gift-Informations-Zentrum Nord in Göttingen hat gemeldet: Bis Ende Juli gab es schon 151 Fälle von Pilz-Vergiftungen oder dem Verdacht auf Vergiftung durch Pilze. Im Herbst steigen die Zahlen meist stark an, weil dann besonders viele Menschen Pilze sammeln gehen.

Warum Vorsicht wichtig ist
In unseren Wäldern wachsen über 5.000 Pilz-Arten. Davon sind nur rund 200 Arten essbar. Etwa 150 Arten sind giftig. Und ungefähr 10 Pilz-Arten können sogar tödlich sein.

Essbarer Steinpilz. Foto: Julia Ring

Der grüne Knollenblätterpilz ist der gefährlichste Pilz. Er sieht einem Champignon sehr ähnlich. Darum kann schon eine kleine Verwechslung schlimme Folgen haben.

Pilze mit Schwamm unter dem Hut sind für Anfänger*innen meist sicherer.

Tipps für Anfänger*innen

- Nur Pilze sammeln, die man sicher kennt.
  Wenn man unsicher ist: Lieber stehen lassen!
- Nicht auf Handy-Apps verlassen.
  Sie helfen beim Lernen, ersetzen aber kein Fachwissen.
- Pilze sauber schneiden und in einen Korb legen.
  In Plastiktüten werden sie schnell schlecht.
- Keine alten oder angefressenen Pilze mitnehmen.
  Sie können verdorben oder giftig sein.
- In Schutz-Gebieten darf man keine Pilze sammeln.
  Und nur so viel mitnehmen, wie man selbst essen kann.
- Wenn man unsicher ist: eine*n Pilz-Berater*in fragen. In vielen Städten gibt es Pilz-Expert*innen.

Pilze sammeln ist ein schönes Hobby in der Natur – fast das ganze Jahr über. Doch Sicherheit ist das Wichtigste: Nur essen, was man wirklich kennt!

Bei Unsicherheit lieber den Pilz im Wald lassen. Denn schon ein einziger falscher Pilz kann gefährlich sein.
Im Notfall den Notarzt oder den Gift-Notruf rufen.

Gift-Informations-Zentrum Nord in Göttingen
Robert-Koch-Str. 40
37075 Göttingen
Telefon: 0551 19240

Julia Ring

Das Stück „Wir Perser“ im Deutschen Theater Göttingen

Foto: Thomas Aurin

Das Stück „Wir Perser“ geht zurück auf den griechischen Dichter Aischylos. Er lebte vor ungefähr 2.500 Jahren. Er hat die Vorlage für „Wir Perser“ geschrieben. Ivana Sokola hat mit dem alten Text gearbeitet. Sie hat das Theater-Stück „Wir Perser“ geschrieben. Sie hat neue Schwerpunkte gesetzt. Damit passt der alte Text in die Zeit von heute. Das Stück spielt im Krieg. Es hat viele Themen: Was ist Macht-Hunger? Welche Nachrichten sind richtig? Wem kann man vertrauen? Diese Themen sind wichtig in unserer Zeit.

Worum geht es?
Der Perser-König Xerxes kämpft gegen die Griechen. Keiner weiß, ob der König zurück nach Hause kommt oder im Krieg sterben wird. Niemand weiß, ob sein Volk den Krieg gewinnen wird.

Die Mutter vom Perser-König spielt im Stück eine zentrale Rolle. Sie heißt Atossa. Ihr Sohn Xerxes ist im Krieg. Jetzt greift die Mutter nach der Macht über die Perser*innen, die nicht in den Krieg gezogen sind: Frauen, alte Menschen, Kinder, Kranke. Ihr Kostüm ist ganz weiß. So erscheint sie auf der Bühne. Weiß ist die Farbe der Unschuld. Ihr Wunsch für die Perser*innen: Mitbestimmung, Demokratie.
Sie ist überzeugt: Mit ihr geht es dem persischen Volk besser. Die Straßen sind sauberer, die Menschen essen weniger Fleisch. Boten kommen zu ihr und dem Volk. Sie bringen Nachrichten über das Kriegs-Geschehen.

Welche Information stimmt? Haben die Perser den Krieg verloren, weil das Wasser im Fluss zu mächtig war? Sind die Perser aus Verzweiflung ertrunken? Jeder Bote hat eine andere Erklärung. Die Perser*innen wissen nicht, wem sie vertrauen können.

Dann kommt der Perser-König Xerxes zurück. Er will seine Macht zurück. Seine Mutter Atossa will ihre Macht nicht abgeben und Herrscherin bleiben. Sie wird zur Mörderin. Sie tötet zuerst ihren Sohn Xerxes und dann die Perser*innen, die noch vor Ort sind. Sie sterben im Wasser. Zurück bleibt eine Mörderin ohne Volk.

Gundula Laudin

Der Friedens-Nobel-Preis

Woher kommt der Friedens-Nobel-Preis?
Der Name kommt vom Erfinder des Preises: Alfred Nobel. Alfred Nobel lebte in Schweden. Alfred Nobel starb vor über 100 Jahren, nämlich 1896. Den Friedens-Nobel-Preis gibt es seit 1901.

Alfred Nobel war besonders reich. Mit seinem Geld konnte er eine Stiftung gründen. Stiftungen sammeln viel Geld. Das Geld geben sie für ein bestimmtes Thema aus. Die Nobel-Stiftung gibt ihr Geld für Preise aus. Zum Beispiel für den Friedens-Nobel-Preis.

Foto: Pixabay

Wer kann den Preis bekommen?
Oft bekommen Politiker*innen den Friedens-Nobel-Preis. Politiker*innen arbeiten zum Beispiel für Regierungen. Schwache Menschen sind vielen Politiker*innen wichtig. Menschen sind nicht von sich aus schwach. Andere Menschen machen sie schwach. Sie geben den Menschen vielleicht weniger Rechte. Die Menschen dürfen zum Beispiel nicht in die Schule gehen. Das ist ungerecht. Politiker*innen können hier helfen.

Der Preis in Deutschland
In Deutschland kennen wir den 2. Welt-Krieg gut. Der 2. Welt-Krieg war vor 90 Jahren. Im 2. Welt-Krieg hat Deutschland andere Länder angegriffen. Und Deutschland hat Menschen schwer bestraft oder umgebracht. Die Menschen hatten zum Beispiel eine bestimmte Religion oder eine Behinderung. Das war besonders ungerecht.
1944 war der 2. Welt-Krieg fast vorbei. Das Rote Kreuz hat vielen Menschen geholfen. Zum Beispiel Menschen in Deutschland. Dafür hat das Rote Kreuz den Friedens-Nobel-Preis bekommen.

1971 hat ein deutscher Politiker den Preis bekommen: Willy Brandt (siehe Foto). Er hat mit anderen Ländern gesprochen. Diese Länder hatten Krieg mit Deutschland. Manchmal hat er sich entschuldigt. Das war wichtig für den Frieden in Europa.

Wer bekommt den Preis in 2025?
Dieses Jahr bekommt eine Frau den Friedens-Nobel-Preis. Die Frau lebt in Venezuela. Venezuela ist ein Land in Süd-Amerika. Die Frau hat das geschafft: Die Politiker in Venezuela reden besser miteinander. Jetzt können sie mehr Probleme lösen. Die Frau heißt: María Corina Machado.

Sarah Ahrens

Was ist ein H-Kennzeichen?

Foto: Martina Henn-Sax

Ein H-Kennzeichen ist ein besonderes Nummern-Schild für alte Autos. Das „H“ steht für „historisch“. Das heißt: Das Auto ist alt und besonders. Ein Auto bekommt das H-Kennzeichen, wenn es mindestens 30 Jahre alt ist. Es muss gut erhalten sein oder gut repariert sein. Und es muss noch sicher fahren.

Dann sagt der Staat: Das Auto ist ein „historisches Kulturgut“. Das bedeutet: Es sollte geschützt werden.

Vorteile vom H-Kennzeichen
Ein H-Kennzeichen bringt viele Vorteile:
Man zahlt weniger Steuern für das Auto. Vielleicht wird auch die Versicherung billiger. Man darf in eine Umwelt-Zone fahren, obwohl man keine grüne Plakette hat. Ein Auto mit H-Kennzeichen braucht keinen Katalysator. Das ist ein Auto-Teil, das Abgase reinigt. Es gibt sehr wenig alte Autos mit H-Kennzeichen. Deshalb ist es nicht schlimm, wenn sie keinen Katalysator haben.

Wie bekommt man ein H-Kennzeichen?
Man muss das Auto prüfen lassen. Ein Fachmann schaut sich das Auto genau an. Er schreibt ein Gutachten. Das kostet Geld.

Was ist schwierig?
Es gibt auch Nachteile:
Man darf das Auto nicht stark umbauen. Nur alte Teile oder passende Teile sind erlaubt. Das Gutachten muss man selbst bezahlen. Bei kleinen Autos lohnt sich das H-Kennzeichen manchmal nicht. Die Steuer und die Versicherung sind bei kleinen Autos oft nicht so teuer.

Für wen ist das gut?
Das H-Kennzeichen ist gut für alle, die alte Autos mögen. Und es ist gut für alle, die gern ihr altes Auto pflegen. Mit dem H-Kennzeichen zeigt man: Hier fährt ein Stück Geschichte. Das macht viel Freude. Und es macht ein wenig stolz.

Dr. Martina Henn-Sax

Aktuelle Informationen und Kursangebote
vhs-goettingen.de

Ausflugsziel: Nutzfahrzeuge-Sammlung PS. Speicher Einbeck

Foto: Martina Henn-Sax

Das LKW-Depot – eine besondere Sammlung
In der Sammlung „LKW + BUS“ gibt es sehr viele alte Fahrzeuge. Es ist die größte Sammlung von der Welt mit solchen Fahrzeugen.
Die Fahrzeuge kommen von bekannten Firmen wie Mercedes-Benz, MAN, Büssing, Hanomag, Krupp, Magirus-Deutz, Borgward und Ikarus.

In der Sammlung gibt es: Lastwagen, Busse, Transporter für Waren, Fahrzeuge für Baustellen, Fahrzeuge für das Militär und Motoren aus alten Zeiten.
Die Fahrzeuge sind sehr alt – manche über 100 Jahre. Viele davon fahren noch. Sie werden regelmäßig bewegt. Vielleicht sieht man sogar ein Fahrzeug in Aktion, wenn man die Ausstellung besucht.

Führungen durch die Sammlung
Man kann die Ausstellung mit einem Führer besuchen. Der kennt sich gut aus. Er erzählt spannende Geschichten zu jedem Fahrzeug. Denn jedes Fahrzeug hat seine eigene Geschichte.

Pflege und Reparatur
Im P.S. Speicher arbeiten Menschen, die sich um die Fahrzeuge kümmern. Sie pflegen und reparieren die alten Fahrzeuge. So bleiben sie funktionsfähig und schön.

Eintrittspreis für die Sammlung historische LKW und Busse
Wichtige Infos zur Ausstellung: Der Besuch kostet 8 Euro pro Person. Die Ausstellung ist in einer großen Halle. Die Halle steht in der Otto-Hahn-Straße 3–5 in Einbeck. Montags ist die Halle geschlossen. Alle anderen Tage ist zwischen 11 und 17 Uhr geöffnet.

Führung für Gruppen
Gruppen mit mindestens 15 Personen können eine Führung machen. Die Führung kostet 75 Euro für die ganze Gruppe.

Dr. Martina Henn-Sax

Impressum

Herausgeber
VHS Göttingen Osterode gGmbH, Bahnhofsallee 7, 37081 Göttingen
Verantwortlich: Carola Müller

Layout & Satz Bernd Neubauer

Nächste Ausgabe 15.12.2025

Hinweis zum Sonder-Zeichen Sternchen * Dies setzen wir, wenn wir alle Menschen (männlich, weiblich, divers) einer Personen-Gruppe meinen.

Sie läuft bis zu 23.000 Schritte am Tag – meine liebste Paket-Botin

Foto: Karolina Köhne

Suzana liefert schon seit vielen Jahren Pakete in der Innenstadt aus. Ich finde, sie ist besonders nett. Und sie gibt sich besonders Mühe. Sie fragt Nachbar*innen, ob sie mein Paket nehmen. Deswegen muss ich nicht oft zum Paket-Shop.

Wie ist dein Name?
Suzana.

Wohnst du auch in Göttingen?
Ja, ich wohne mit meinem Mann in der Weststadt.

Hast du Familie?
Ja, ich habe einen Jungen und ein Mädchen und beide wohnen jetzt schon alleine.

Seit wann bist du Paket-Botin?
Ich bin seit ungefähr 16 Jahren bei Hermes.

Seit wann arbeitest Du in der Innenstadt von Göttingen?
Ich bin fast genauso lange auch Paket-Botin in der Innenstadt.

Wie bist du auf die Idee gekommen, Paket-Botin zu werden?
Meine damalige Hermes-Botin hat mir erzählt, dass neue Mitarbeiter*innen gesucht werden. Ich habe dann bei Hermes mit einem Mini-Job angefangen. Denn diesen Job konnte ich gut mit 2 Kleinkindern vereinbaren.

Was gefällt dir an der Arbeit?
Ich mag die verschiedenen Menschen, mit denen ich zu tun habe. Und die Geschichten dahinter. Mit einigen habe ich mich auch angefreundet.

Wieviel Schritt läufst du jeden Tag?
Ich laufe im Schnitt 15.000 bis 20.000 Schritte am Tag. Und in der Weihnachtszeit bis zu 23.000 Schritte am Tag.

Wieviel Pakete trägst du jeden Tag?
Es sind circa 140 bis 200 Pakete am Tag.

Deine Arbeit ist für den Körper sehr anstrengend. Was machst du, damit du fit bleibst?
Fit bleibe ich von alleine. Früher habe ich ein bisschen Sport gemacht, aber jetzt habe ich keine Lust mehr. Leider hinterlässt die Arbeit auch Spuren an den Gelenken…

Herzlichen Dank für das Interview und Alles Gute für Dich!

Karolina Köhne